

Bezugsbedingungen und Tagespreis sind in der morgensgehenden Ausgabe...
Redaktion: SW. 68, Cindensstraße 3
Fernsprecher: Dönhof 292-295
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Berlag und Anzeigenabteilung Reichstagstr. 9-5 Uhr

Berleger: Vorwärts-Berlag GmbH, Berlin SW. 68, Cindensstraße 3
Fernsprecher: Dönhof 2500-2507

Freiheit und Hilfe für die besetzten Gebiete!

Zur heutigen Reichstagsitzung.

„Daneben ist es völlig bedeutungslos, wenn das im Frühjahr 1921 vertragswidrig besetzte Gebiet von Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet, wenn Dortmund und Hörde nach der Unterzeichnung des Londoner Abkommens geräumt werden sollen, wenn Offenburg und Appenweier in diesen Tagen freigegeben wurden.“

Freiherr v. Freitag-Loringhoven, MDR., in der „Deutschen Zeitung“ vom 21. August 1924.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Das deutsche Volk und im besonderen die Bewohner der besetzten Gebiete werden sich die Äußerung des Herrn von Freitag-Loringhoven merken müssen. Wie sind die Tatsachen? Was ist und was wird in den besetzten Gebieten geschehen?

Die meisten der ausgesprochenen Ausweisungen sind bereits zurückgenommen. Grundsätzlich werden alle Ausweisungen zurückgenommen. Ein am 30. August erfolgter Rotenwechsel bestimmt die Einzelheiten.

Bereits jetzt sind Kriegsverurteilungen im Hinblick auf die kommende Amnestie verlagert worden. Nach Anlage III des Schlussprotokolls werden alle Deutschen, die von alliierten Gerichten wegen politischer Handlungen verurteilt sind oder die sich gegen Befehle der Besatzungstruppen verhalten haben, befreit werden müssen und auch künftig nicht zur Verantwortung gezogen werden können. Nur für einen Fall, über den diplomatisch verhandelt wird, ist eine Ausnahme gemacht.

Die deutsche Justizhoheit in den besetzten Gebieten wird wiederhergestellt. Das bedeutet das Ende der separatistischen Landesverräter.

Die deutsche Verwaltung in den besetzten Gebieten wird durch Zulassung der Beamten wiederhergestellt.

Die infolge des Ruhrkampfes erlassenen „Kampfordonnanzen“ der Rheinlandkommission verschwinden. Das bedeutet: Wiederherstellung des Rheinlandabkommens.

Das Gebiet von Offenburg ist geräumt. Damit ist ein Eisenbahnknotenpunkt von internationaler Bedeutung wieder in deutscher Hand.

Die „Flaschenhälse“ und die Rheinhäfen Wesel, Emmerich, Leopoldshafen und Mannheim werden geräumt. Die Räumung des Mannheimer Hafens ist von größter Bedeutung für die süddeutsche Wirtschaft. Der Hafenstand, gemessen an der Menge der umgeschlagenen Güter, an der zweiten Stelle der gesamten deutschen Rheinhäfen.

Die Dortmunder Zone wird geräumt. 18 Zechen mit einer Förderung von 5 652 000 Tonnen (1921) werden frei, desgleichen die großen Eisenwerke von internationaler Bedeutung (Union, Hoersch, Phönix).

Wenn die zunächst vorgesehene Räumungen durchgeführt sind, ist ein Gebiet, das an Größe die preussischen Teile des Saargebietes übertrifft, befreit, 900 000 Deutsche brauchen nicht mehr unter der Fremdherrschaft zu leben!

Die besetzten Gebiete werden wirtschaftlich geräumt. Das System der Pfänderpolitik ist beendet. Die Ricum verschwindet und mit ihr die Ricum-Verträge verschiedenster Art, auch die sogenannten „Holz-Ricum-Verträge“. Deutschland kann über die Steinkohlenförderung, die Koksproduktion und die Braunkohlenförderung (Kölnener Buch) der besetzten Gebiete wieder frei verfügen. Die Regiezechen König Ludwig, Viktor und Adern mit einer Jahresförderung von rund 3 Millionen Tonnen werden ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zurückgegeben, ebenso die beschlagnahmten Kokererien.

Die beschlagnahmten Staatsforsten in Preußen, Hessen, in der Pfalz und in Birkenfeld werden freigegeben. Die „leitenden Forstausschüsse“ verschwinden. Nach einer französischen Ausstellung waren mehr als 300 000 Hektar staatlicher Forsten beschlagnahmt. Der unverantwortliche Raubbau hört nun auf; allein aus den preussischen Forsten sind rund 1 Million Festmeter Holz herausgeholt worden. Für 1924/25 sind bereits von den Franzosen große Vorbereitungen getroffen worden, so daß in einem Bericht der preussischen Forstverwaltung die Lage wie folgt bezeichnet worden ist:

„Je weiter die Verhandlungen sich hinausziehen, um so näher rückt die Gefahr eines gänzlichen Ruins unserer wertvollen Waldbestände.“

Die Regie verschwindet und mit ihr der letzte französische Eisenbahner. 150 000 deutsche Eisenbahner werden damit ihrer Arbeit unter deutscher Leitung, ihrer Heimat und Familie zurückgegeben. Zur Kennzeichnung der Bedeutung der Ruhrbahnen nur eine Zahl: fast die Hälfte (49 Proz.) der gesamten von der Reichsbahn beförderten Gütermengen stammen aus dem Ruhrgebiet oder laufen dorthin.

Diese Zahl charakterisiert aber auch zugleich die Bedeutung der Aufhebung der Binnenzoll-Linie.

Handel und Verkehr haben unter der Abschneidung des besetzten Gebietes ungeheuer gelitten. Allein der Verkehr des altbesetzten Gebiets mit dem rechtsrheinischen Deutschland war 1920 mehr als sechsmal so groß wie der Verkehr mit dem Frankreich jetzigen Umfangs. Und dazu kommt nun noch das Ruhrgebiet, ohne dessen Rohle und Eisen Deutschland nicht leben kann.

Durch die Aufhebung der Binnenzoll-Linie wird auch die schwer bedrohte rheinische Schifffahrt erst wieder lebensfähig. Infolge der Pfänderpolitik ist der Schifffahrtsverkehr über die Seehäfen, besonders über Hamburg, vom Rhein abgelenkt worden. Das gleiche gilt für den internationalen Transithandel. Neben dem Duisburg-Ruhrorter Hafen hat auch der Hafen von Köln schwer gelitten.

Neben den Beschränkungen im Güterverkehr kommen auch die Beschränkungen im Personenverkehr in Fortfall. Nach Annahme der Besetze und Unterzeichnung der Protokolle werden die hindernden Verordnungen über Stempel und Geklebscheine aufgehoben werden. Das ist politisch, aber auch wirtschaftlich von ganz besonderer Bedeutung, besonders wenn man der altberühmten Kurorte im besetzten Gebiet denkt, die jetzt wegen der Pass- und Zollschwierigkeiten schwer um ihre Existenz ringen müssen.

Das besetzte und das unbesetzte Gebiet sind wieder verbunden; so wird es auch den Brüdern an Rhein und Ruhr leichter, die Zeit der Besetzung zu ertragen. 11 Millionen Deutsche leben jetzt noch in den besetzten Gebieten unter der Fremdherrschaft, aber sie und wir dürfen doch die begründete Hoffnung haben, daß — wenn jetzt die Besetze angenommen werden — mehr als die Hälfte, rund 6,3 Millionen, spätestens am 15. August 1925 befreit sein werden.

Wer magt es im unbesetzten Gebiet, zu sagen, daß das alles „völlig bedeutungslos“ ist? Die Oppositionsparteien mögen wohl bedenken: Aus dem besetzten Gebiet ist bisher nicht eine Stimme der Ablehnung laut geworden. Im besetzten Gebiet gibt es — trotz mancher schweren Bedenken — nur eine Meinung: annehmen!

Ablehnen ist Wahnsinn.

Urteil der Bayerischen Volkspartei.

München, 22. August. (M.B.) Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei schreibt zu dem Londoner Ergebnis u. a., unsere trostlose Lage erlaube es uns nicht, den Luxus offensichtlicher Wahrscheinlichkeiten von vornherein zu verwerfen. So wie die Dinge jetzt für die Entscheidung des Reichstages liegen, müßte konstatiert werden, daß im Falle der Ablehnung jede Hoffnung auf Rettung Wahnsinn wäre.

Ludwigshafen, 21. August. (M.B.) Die Sozialdemokratische Partei der Pfalz hat folgende Kundgebung an den Reichstag gerichtet: „Der unterzeichnete Bezirksvorstand der SPD. der Rheinpfalz in Vertretung des werktätigen Volkes hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Londoner Konferenz mit positiven Ergebnissen geendet hat. Er bedauert, daß eine ganze Reihe berechtigter Wünsche Deutschlands unberücksichtigt geblieben sind, ganz besonders aber, daß die sofortige Räumung des Ruhrgebietes nicht erreicht wurde. Die Abmachungen von London enthalten aber gegenüber den bestehenden Zuständen so große Erleichterungen des politischen und wirtschaftlichen Drucks, daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes von der Durchführung des Dawes-Planes eine wesentliche Besserung ihrer Lage erwarten darf. Aus diesem Grunde fordert der Unterzeichnete von der Reichsregierung und dem Reichstag unverzüglich die Schaffung der zur Durchführung des Dawes-Planes notwendigen Gesetze. Er verlangt aber auch mit der gleichen Entschiedenheit, daß die durch die Gesetze entstehenden Lasten so verteilt werden, daß die minderbemittelten Schichten des deutschen Volkes verschont und tragfähige Schultern belastet werden.“

Von der Gewerkschaftsorganisation der Pfalz wurde eine ähnlich lautende Entschliebung gefaßt:

Köln, 21. August. (M.B.) Laut „Kölnischer Zeitung“ haben die christlichen Gewerkschaften des Kölner Bezirks eine Entschliebung angenommen, in der sie erklären, daß sie trotz schwerwiegender Bedenken vom Reichstag die Verabschiedung der nach dem Sachverständigengutachten erforderlichen Gesetze verlangen, da eine Verzögerung die schlimmsten Folgen haben würde.

Köln, 22. August. (eca.) Zu dem Zusammentritt des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete am 22. August erzählt die „Kölnische Volkszeitung“ folgendes: Im allgemeinen ist die Schwerkindustrie des Westens der Auffassung, daß mit dem Abkommen wenigstens der bisherige Zustand dauernder Ungewißheit beseitigt worden ist. Die Ausführungsbestimmungen zu den einzelnen Gesetzen werden freilich noch Gegenstand eingehender Verhandlungen zwischen der Regierung und der Industrie sein müssen. Wenn somit auch die Räumung der Bogen als allgemeine Erleichterung empfunden wird, so

verheißt man sich nicht, daß die neuen Gesetze für die Industrie eine neue schwere Belastung bilden werden, die um so stärker wirken muß, als diese neue Belastung die Industrie zu einer für sie als denkbar ungünstig zu bezeichnenden Zeit trifft.

Bezahlung für Freundeshilfe!

Der Schutzoll vor dem Dawes-Gesetz.

Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts hat beschlossen, die Zollvorlage sofort dem Reichstage zugehen zu lassen. Man nimmt an, daß sie noch in dieser Tagung des Reichstages erledigt werden kann.

Zerstört den Bürgerkrieg nicht!

Klagerrufe aus dem Lager Stresemann.

In der „Nationalliberalen Korrespondenz“, dem Presseorgan der Stresemann-Partei, beschwört Dr. Otto Arendt, der frühere Freikonservative, händeringend die Deutschnationalen, doch ja nicht die Dawes-Gesetze abzulehnen, denn dadurch würde der Bürgerkrieggedanke vernichtet!

Wird eine Zweidrittelmehrheit nicht erzielt, so müssen Neuwahlen stattfinden, die eine ungeheure Mehrheit für die Dawes-Berichte bringen würden. Ihre Durchführung ist unter allen Umständen gesichert. Aber der Wahlkampf — das ist das Entscheidende und Verhängnisvolle — bringt einen nicht wieder überbrückbaren Riß innerhalb der bürgerlichen Parteien. Für die innere Überwindung der Sozialdemokratie ist die Durchführung der Dawes-Berichte ohne Reichstagsauflösung die unbedingte Voraussetzung. Bieten die Deutschnationalen hierzu die Hand, so ist das Zustandekommen der „großen bürgerlichen Koalition“ in allerhöchster Zukunft gesichert. Auf den Sieg bei den Reichswahlen würde für die Deutschnationalen die Niederlage bei den Oktoberwahlen folgen, auf den Ruf nach rechts der Ruf nach links.

Was Wunder, daß die Stresemann-Partei diesen Abmarsch nach links fürchtet wie ein gebranntes Kind das Feuer! Sie möchte gern mit den Deutschnationalen zusammen die Dawes-Gesetze machen und dann hinterher mit Schutzoll, Zwölfstundentag und Lastenverteilung auf die Schultern der Befüglosen die unumschränkte Herrschaft des Industrie- und Agrarkapitals aufrichten. Um so mehr gilt unsere Forderung: Fort mit diesem Inflationsreichstag! Schnellste Neuwahlen, damit endlich die Befriedung Europas auch in Deutschland eine Stätte finde!

Das erste Abstimmungsmanöver.

Die Deutschnationalen haben Angst.

Nachdem die Deutschnationalen durch ihre in 5 Jahren betriebene Agitationspolitik gegen die Erfüllung und durch die Resolutionen ihrer Organisationen in Pommern, in Brandenburg, in Ostpreußen, in Sachsen und in anderen ostdeutschen Gebieten weit vom Schutze festgelegt sind, können sie natürlich nur schwer von ihrer bisherigen politischen Linie loskommen. Die einsichtigen Führer begreifen sehr wohl, daß alle politische Vernunft für die Annahme der Gesetze spricht. Aber sie finden nicht den Rückweg aus der Sackgasse.

In dieser verworrenen Situation verfallen sie auf allerhand Abstimmungsmanöver. Das erste, das bekannt wird, ist die Freigabe der Abstimmung für die deutschnationalen Abgeordneten aus dem besetzten Gebiet. Diese Abgeordneten, die sich in ihren Wahlkreisen nicht mehr sehen lassen dürfen, wenn sie gegen die Gesetze und damit für die Verlängerung der militärischen Räumung, für die Hinausschiebung der Amnestie und der Rückkehr der Ausgewiesenen, für die Fortdauer der riesigen Arbeitslosigkeit in den besetzten Gebieten, für die Fortdauer der Eisenbahntregie, für die Beibehaltung der Binnenzolllinie und anderer furchtbarer/Bedrückungen der Westmark gestimmt haben, verlangten in der gestrigen deutschnationalen Fraktionsitzung Freigabe der Abstimmung für die Abgeordneten aus dem Westen. Es scheint, daß man geneigt ist, diesem Wunsche der deutschnationalen Abgeordneten aus den besetzten Gebieten zu entsprechen. Diese Freigabe ist das Zugeständnis, daß die Deutschnationalen das besetzte Gebiet ihrem Agitationsbedürfnis opfern wollen.

Vielleicht ist bei diesem Manöver der Hintergedanke mitbestimmend, daß man auf diesem Wege der Auflösung und der Abrechnung ausweichen könnte. Es kommen etwa 12 Abgeordnete der Deutschnationalen in Betracht. Es bedürfte schon der Hilfe der Hälfte der kommunistischen Fraktion, um die Auflösung zu verhindern. Wenn die Deutschnationalen sich um die Abrechnung drücken wollen, so müssen sie schon noch weitere Abstimmungsmanöver erfinden.

Vielleicht wollen sie im Reichstag mit der vorbildlichen Geschlossenheit auftreten, die sie im Reichsrat bewiesen haben. Dort ergab sich das Bild, daß von den deutschnationalen preussischen Provinzialvertretern einer überhaupt fehlte, ein anderer sich durch seinen sozialdemokratischen Kollegen vertreten ließ, zwei mit ja und zwei mit nein stimmten. Das nennt man: Schwächung der nationalen Opposition.

## Debatte im Auswärtigen Ausschuss.

### Die Agrarier drohen mit Vieferstreik.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages besprach man heute vornehmlich zunächst die Frage der Sachlieferungen.

Reichert (Dnat.) spricht sich nicht unbedingt gegen Sachlieferungen aus, äußert aber Bedenken gegen die Bestimmung über Chemikalien und gegen den Wegfall der zeitlichen Grenze des Jahres 1930. Durch die Londoner Konferenz sei eine erhebliche Verschlechterung der Lage Deutschlands eingetreten.

Vorsitzender Hermann Müller teilt mit, daß über die Neben der Regierungsvorleiter nur noch amtlich berichtet werden soll, da ein Teil ihrer Ausführungen als vertraulich zu betrachten sei.

Auf eine Anfrage des deutschösterreichischen Abgeordneten Dr. Schneider erwiderte der Reichsamtpräsident Dr. Schacht, daß er im Falle der Ablehnung der Gesetze für die Kreditverhältnisse schwarzer als schwarz sehe. Die Reichsbank werde auf jeden Fall durch Fortführung ihrer bisherigen Kreditpolitik die Währung halten. Auch die landwirtschaftliche Kreditkrise werde sich noch verschärfen. Darauf drohte der deutschösterreichische Abg. v. Staeje, wenn man der Landwirtschaft die nötigen Kredite verweigere, habe auch sie noch Kampfmittel in Reserve. Er drohte also kaum verhält mit Vieferstreik und Hungerblockade der Agrarier.

In seiner Erwiderung erklärte Reichsamtpräsident Dr. Schacht, er habe keine Drohungen ausgesprochen, sondern nur Tatsachen festgestellt.

## Mörderasyl Ungarn.

Die Identität der Erzbergermörder kann noch zweifelhaft.

Budapest, 22. August. (T.) Die Untersuchungen in der Angelegenheit der angeblichen Mörder Erzbergers dauern fort. Der deutsche Gesandte Wolkef hatte mit dem Minister des Innern Daruvarj eine längere Unterredung und überreichte die deutsche Note, in der die Auslieferung der Verdächtigen für den Fall, daß eine Identität festgestellt wird, verlangt wird. Gegenwärtig wird an der Feststellung der Antwortnote gearbeitet, welche den juristischen Standpunkt Ungarns in der Auslieferungsfrage darlegt. Die ungarische Regierung hat die Zulassung deutscher Kriminalbeamter gestattet, um das Identitätsverfahren zu erleichtern. Zwei Kriminalbeamte sind aus Berlin eingetroffen, um den ungarischen Behörden bei dem Identitätsverfahren behilflich zu sein. Nach einzelnen Zeitungsmeldungen ist die Identität der drei Leute kaum noch zweifelhaft. Die Budapest-Polizei weigert sich noch immer, eine offizielle Erklärung abzugeben, doch ist die deutsche Gesandtschaft vollkommen überzeugt, daß der verhaftete Förster mit dem Mörder Schulz identisch ist, ebenso wenig zweifelt man, daß Schneider der zweite Mörder, Tillessen, ist. Der dritte Mann, namens Konrad Meyer, der ebenfalls bei dem kriegsgerichteten Gömbös gewohnt hat, wird für einen Deutschen namens König gehalten, der bei der Ermordung Erzbergers eine, wenn auch untergeordnete, Rolle gespielt hat. Die Gesandtschaft hat gestern verlangt, daß die beiden Detektive, welche im Jahre 1922 die Mörder Erzbergers im Hotel Astoria überfallen haben, nach Budapest kommen.

### „Kreuzzeitung“ und Erzbergermörder.

Die Sympathien der deutschnationalen Presse für gewisse Mordtaten sind bekannt. Sie kommen oft ganz offen zum Ausdruck und werden nur dann abgelehnt, wenn die gefühlsmäßigen Zusammenhänge mit den Mordtaten der Deutschnationalen gefährlich werden. Die Haltung der „Deutschen Tageszeitung“ bei dem Mord an Scheidemann ist noch in aller Erinnerung. Sie verwarf die deutschösterreichischen Mordgesellen zu bedauern, indem sie wegwerfend von einem Rüstierspigenattentat sprach und so den Mordanschlag als eine harmlose Angelegenheit hinzustellen versuchte.

Neulich verhält sich die „Kreuzzeitung“ sehr in der Angelegenheit der in Budapest aufgefundenen Erzberger-Mörder. Sie veröffentlicht einen längeren, offenbar von der ungarischen Regierung beeinflussten Bericht ihres Budapest-Korrespondenten,

dessen Zweck es nur sein kann, die Spuren zu verwischen und die Reichsregierung von weiteren Maßnahmen abzusprechen. Es heißt in dem Bericht, gegen die in Betracht kommenden drei Deutschen hätten sich nicht die geringsten Verdachtsmomente ergeben. Zwei von ihnen befänden sich auf freiem Fuß, sie hätten sich als Gäste des Abg. Gömbös sehr wohl und hätten im Trauma an keine Flucht, und der dritte Verdächtige dürfte sehr bald wieder entlassen werden. Der Bericht fährt dann mit offenem Hohn fort: „Aber auch für die deutschen Kriminalbeamten wird ihr Ausflug nach Budapest vollkommen ergebnislos verlaufen, auch für den Fall, daß es ihnen durch irgendwelche Mittel gelingen sollte, die genannten drei Reichsdeutschen wirklich eines politischen Verbrechens — und ein anderes käme ja bei ihnen gar nicht in Frage — zu überführen. Die ungarische Regierung würde sich nämlich, wie ich von durchaus zuverlässiger Seite erfahre, solchenfalls einem Auslieferungsbefehl gegen Deutschland gegenüber entschieden ablehnend verhalten.“

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der von gewissen extremen Mitgliedern der ungarischen Regierung inspirierte Artikel den Zweck hat, die Reichsregierung unter Druck zu setzen. Die „Kreuzzeitung“ spielt also in diesem Fall das Spiel derer, die sich zum Schaden Deutschlands — die Beherbergung politischer Hochstapler und Mordgesellen zur Aufgabe gemacht haben.

## Reichswehr und Hafenkreuz-Tag.

Zu den Presseberichten über Beteiligung der Reichswehr am Deutschen Tag in Weimar wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Die Angaben über Beurteilung zahlreicher Reichswehangehöriger zum Deutschen Tag in Weimar und ihre Beteiligung an den Kundgebungen sind falsch. Damit werden die aus diesem Anlaß gegen Reichswehr und das Reichswehrministerium erhobenen Angriffe hinfällig.

## Herriots Erfolg.

Die Quertreibereien Poincarés gescheitert.

Paris, 22. August. (Eigener Drahtbericht.)

In Kammer und Senat sind am Donnerstag die von der Opposition versuchten Quertreibereien kläglich gescheitert. Im Senat, wo ein von den Anhängern Herriots eingebrachtes Vertrauensvotum an die Kommission verwiesen worden ist, gingen die Bemühungen der Minderheit unter Führung von Poincaré dahin, Herriot zu einer Aussprache in der Kommission zu zwingen und so die öffentliche Debatte zu verhindern. Herriot durchkreuzte dieses Manöver durch die Erklärung, daß er nichts zu verbergen habe und daß er Fragen, die die Minderheit an ihn zu stellen beabsichtige, in öffentlicher Sitzung beantworten werde, sobald die Interpellationsdebatte in der Kammer beendet sei. In der Kammer, wo der Abg. Risch nach einer Aussprache, die er am Vormittag mit Herriot gehabt hat, auf die ursprünglich beabsichtigte Vertretung des Standpunktes, daß die Londoner Beschlüsse eine Abänderung des Versailles-Vertrages bedeuteten und daher eines Ratifikationsgesetzes bedürften, verzichtet hatte, versuchte die Minderheit, ähnlich wie im Senat, die Debatte in die Kommission für Auswärtige Angelegenheiten zu verlegen. Ein vom Abgeordneten Bokanow-ki gestellter Antrag, die Londoner Beschlüsse einer eingehenden Prüfung durch die Kommission zu unterwerfen, wurde von Herriot zurückgewiesen und von der Kammer mit 320 gegen 206 Stimmen abgelehnt. Am Freitag, vormittags 10 Uhr, beginnt die eigentliche Interpellationsdebatte.

Die Linksprelle gibt ihrer Genugtuung über den Verlauf der Donnerstags-Sitzung Ausdruck. „Herriot hatte gestern einen großen Erfolg zu verzeichnen“, schreibt „Le Rouvère“. „Das ist nicht allein unsere Auffassung, sondern wird selbst von der Opposition zugegeben, deren Mitglieder zum Teil das schwächliche Auftreten der Minderheit offen bedauert haben. Die Rede des Ministerpräsidenten war für die Anhänger des Nationalen Bloks und der Gewaltpolitik Poincarés von geradezu niedererschmetternder Wirkung. Man konnte befürchten, daß Herriot in seiner übertriebenen Bornehmtheit sich eines Vergleichs der von ihm in London erzielten Erfolge mit der Situation, wie er sie bei Antritt seiner Regierung übernommen hatte, enthalten würde. Glücklicherweise war dem nicht so. Ohne Ueber-

hebung, aber in vollem Bewußtsein der für sich selbst zeugenden Tatsache hat er diese Parallele gezogen und angesichts der Wichtigkeit ihres eigenen Wertes war die Mehrheit von gestern erschlagen.“

## Im Interesse des Friedens.

Die französische Demokratie für Reichstagsauflösung.

Paris, 22. August. (Eigener Drahtbericht.) Die französische Öffentlichkeit verfolgt den von den Deutschnationalen geführten Kampf gegen die Beschlüsse der Londoner Konferenz mit gespanntester Aufmerksamkeit. In den Blättern der Linken wird die Erwartung ausgesprochen, daß die deutsche Regierung für den Fall, daß die Opposition der Rechten die zur Durchführung des Dames-Planes nötigen Schritte zu Fall bringen könnte, vor einer Auflösung des Reichstages nicht zurückweichen werde. Es wird dabei verschiedentlich hervorgehoben, daß, so bedauerlich die dadurch verursachte Verzögerung in der Durchführung des Dames-Planes auch sei, eine Entwicklung dieser Art als eine Festigung des Friedens in Europa zu begrüßen wäre. Die nationalistische Pariser Presse vermag dagegen ihre Genugtuung über die Opposition der Rechten in Deutschland kaum zu verbergen. Die Freude, mit der sie die Möglichkeit einer Ablehnung der Gesetze im Reichstag verzeichnet, zeigt wieder einmal, wie die Extreme haben und drücken sich in die Hände arbeiten.

## Der Kampf um die Handelsverträge.

Macdonald zum Plan eines deutsch-französischen Handelsvertrages.

London, 22. August. (WTB.) Ramsay Macdonald, der gegenwärtig außerhalb Londons weilt, hat der „Daily Express“ folgendes Telegramm geschickt:

„Was den Handelsvertrag angeht, so sind unsere beteiligten Departements angewiesen worden, Berichte vorzubereiten, und Herriot hat sich verpflichtet, mir die Vorschläge, die er Deutschland machen wird, zu unterbreiten, damit ich meine Bemerkungen dazu machen kann.“

„Daily Express“ sagt dazu, es sei jetzt offenbar, daß Macdonald die Auffassung Snowdens teile, wonach der Plan eines deutsch-französischen Handelsvertrages eine ernste Bedrohung der britischen Handelsinteressen bedeute. Der politische Korrespondent des Blattes bemerkt, Macdonalds Telegramm werfe Licht auf eine verschleierte Anekdote, die er in seiner Schlussrede auf der Londoner Konferenz gemacht habe. Er habe gesagt: „Es wird seitens gewisser internationaler Kombinationen ein Versuch gemacht werden, unter Anwendung der Waffe politischen Drucks allgemeine Interessen ihren eigenen unterzuordnen. Die Verteidigung nationaler Interessen und nationaler Wohlfahrt gegen solche Schritte muß von den demokratischen Regierungen sehr sorgfältig erzwungen und mit Energie durchgeführt werden.“ Diese Erklärung Macdonalds, so sagt der Korrespondent, stehe in engem Zusammenhang mit Snowdens später erfolgter Erklärung über den möglichen Schaden, der der englischen Textil- und Eisenindustrie durch einen deutsch-französischen Vertrag entstehen könnte.

Anschließend an das Telegramm Macdonalds schreibt „Daily Express“ in einem Leitartikel: Es ist seit langem bekannt, daß eine mächtige Gruppe von französischen Industriellen den Plan schmiedet, in Deutschland wichtige kommerzielle Vorteile zum Nachteil anderer Länder, vor allem Großbritanniens, zu erlangen. Zu diesem Zweck hat sie beschlossen, das Versprechen einer früheren Räumung des Ruhrgebiets zu benutzen, um Handelskonzessionen von Deutschland herauszuholen. Die Ziele der Gruppe sind nationalistisch und selbstständig. Sie hatte gewollt, daß die Bedingungen dieses Vertrages Großbritannien gegenüber geheim gehalten werden sollten. Hierin liegt ein ausreichendes Anzeichen für die Bedrohung der britischen Interessen. Herriot hat, indem er sich einverstanden erklärte, Macdonald die Bedingungen vor Unterzeichnung des Vertrages mitzuteilen, schon, richtig, aber auch mutig gehandelt. Hierdurch sind die Berechnungen der Industriemagnaten über den Haufen geworfen und bewiesen, daß Herriot ein fester Freund der Entente ist.

## Der unbekannte Deutsche.

„Paris Soir“ berichtet, daß man bei Erarbeiten in der ehemaligen Feuerzone das gut erhaltene Skelett eines deutschen Soldaten fand, aufrecht stehend, in den Händen noch die Granate, die er nicht mehr zur Explosion bringen konnte, weil ihn wahrscheinlich eine explodierende schwere Granate lebendig verschüttete. An diese Tatsache knüpft „Sirius“ im „Paris Soir“ folgende Betrachtungen:

„Unvermittelt heftig werden wir rückwärts in die Zeit entführt, als in der Dämmerstunden Menschen, in den Löchern zusammengepackt wie Schlachtvieh, sich einer auf den anderen stürzte, schwarzen Dämonen gleich, die, auf beiden Seiten, sich töten und starben für das Recht und die Zivilisation!“

Ich muß an diesen armen Toten denken, das Gesicht der Erde zugesehrt, ehe er noch das Spielzeug gebrauchen konnte, dessen Handhabung man ihn gelehrt. Einige Zentimeter Schmutz über dem Verstorbenen — kein Holzkreuz, keine noch so kurze Grabinschrift, kein Orden — nichts, was zu seiner Identifizierung verhelfen könnte.

„Jener ist entschlafen, und niemand kam, an seiner Gruft zu weinen. Seine Familie kennt nicht sein wirkliches Schicksal. Er kann noch glücklich sein, der arme Teufel, wenn man ihn nicht als Deserteur entgelten, verdammt und geächtet hat! Und es bedurfte erst eines Zufalles, um seine sterblichen Reste ans Tageslicht zu bringen.“

Mit mild dieser unvertehrte Reiz zum Symbol: Wir stehen hier vor dem Kämpfer, wie er leidet und lebt, wild, entschlossen, die Finger noch um die Waffe gekrampt, und diese Waffe drückt zugleich äußerste Untergebenheit und übermenschlichen Willen aus.“

Das ist der wirkliche „unbekannte Soldat“, der namenlose, dessen Beispiel den patriotischen Scharen vor Augen gehalten werden sollte.

Dieses Skelett bedeutet noch eher den „unbekannten Soldaten“ als jener, der unter dem Triumphbogen ruht und für den eine ewige Ampel angezündet wurde. Denn bei diesem dort weiß man nicht, wie er starb, ob er im letzten Augenblick nicht doch vielleicht eine Schwächenwandlung hatte. — Ueber diesen Mann aber mit der Handgranate kann kein Zweifel möglich sein. Das ist ein wahrer Kämpfer. Ein Kämpfer, der im Kampf fiel.

Nur — er hat einen Makel! Der Leichnam wurde bei Sainte-Marie-des-Mines, in der Gegend von Mühlhausen, gefunden.

Dieser unergründliche Soldat ist — ein Deutscher. Und seine Handgranate wurde nicht in Frankreich fertiggestellt. Sie kam vom jenseitigen Rheinufer. „Made in Germany.“ Das ändert natürlich das Problem gewaltig!

Dennoch: ich verlange, daß man diese sterblichen Reste beiseite unter dem Triumphbogen, gegenüber unserem Unbekannten, haben nicht alle Religionen neben das Paradies die Hölle, neben die Verdammung die Glorie, neben das Gute das Böse gesetzt?

Wenn nun ein Fremder unter unseren Triumphbogen kommt und ehrfurchtsvoll nachgedacht hat über unseren „unbekannten Soldat“, wird er sich zu dem teutonischen Barbaren wenden, und dessen ganze Hinterlist ersehe.

Vielleicht wird aber auch jener Fremde einwenden, der eine wie der andere, der Deutsche wie der Franzose, sind den gleichen Tod gestorben, sie haben das gleiche getan und beide für ihr Vaterland gekämpft.

Doch es wird einem selbstverständlich nicht schwer fallen, ihm zu beweisen, daß das ganz etwas anderes, daß das durchaus nicht dasselbe sei, nicht wahr?

## Das Mars-Scheitnis.

In diesen Tagen steht der Mars in größter Erdnähe, und das viel umstrittene Marsproblem wird überall lebhaft erörtert. Die weitverbreitete Ansicht, daß auf dem Mars tierisches oder pflanzliches Leben gedeiht, läßt sich nach den neueren Untersuchungen nicht mehr aufrechterhalten, weil die tiefe Marstemperatur jedes Leben töten muß.

Die Temperatur der Oberfläche eines Planeten läßt sich leicht, wie der schwedische Forscher Svante Arrhenius in seinem Werk „Der Lebenslauf der Planeten“ (Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig) ausführt, berechnen, wenn in der Lufthölle keine Wärme zurückhaltenden Gase enthalten sind.

Die hauptsächlichsten derartigen Gase sind der Wasserdampf, dessen Menge in der Marsatmosphäre äußerst geringfügig ist, und die Kohlenäure, die wahrscheinlich ebenfalls nur ganz schwach vertreten sein kann. Solche Berechnungen hat zuerst Christianien in Kopenhagen ausgeführt. Er hat die Sonnenkonstante, das ist der Energieinhalt einer Sonnenbestrahlung, die eine Minute lang auf eine senkrecht gegen sie gerichtete Fläche von einem Quadratdezimeter in der mittleren Entfernung der Erde von der Sonne fällt, gleich 2,5 Kalorien angenommen. Auf dem Mars beträgt unter den entsprechenden Verhältnissen die Energie der Sonnenbestrahlung nur 1,1 Kalorien. Die Rechnung ergibt eine mittlere Temperatur von -37 Grad für die ganze Marsoberfläche.

Neuere genauere Bestimmungen der Stärke der Sonnenstrahlung von Abbot zeigen, daß die obige Schätzung der Sonnenwärme etwa 20 Proz. zu hoch ist. Rechnet man die Sonnenkonstante zu rund 2 Kalorien, was etwas zu hoch ist, so kommt man zu 50 Grad unter Null für die mittlere Temperatur auf dem Mars. Die äquatorialen Gebiete können eine mittlere Temperatur von -8 Grad erreichen und zur Mittagszeit auf einige Grad über Null kommen. In den Polen hingegen, wo die Sonne im Hochsommer monatlang über dem Horizont steht, könnte die Temperatur höher, bis +8 Grad, steigen,

wenn keine Wärme durch Luftströmungen weggeführt würde. Selbstverständlich geschieht das, und die Temperatur wird ziemlich in der Nähe des Gefrierpunktes bleiben. Man kann sich daher vielleicht vorstellen, daß an den Marspolen irgendwelche niedrige Gemächte (Schneeealgen und dergl.) während des kurzen Hochsommers sich entwickeln könnten.

Sie jetzt nahmen Lowell, Perry und andere +10 Grad als die mittlere Temperatur auf dem Mars an, weil große Mengen wärmehaltender Gase in der Marsatmosphäre vorausgesetzt werden. Diese Voraussetzung ist nicht mehr zulässig, sie ist es ebenso wenig wie der Glaube an eine hohe Temperatur auf dem Mars. Wahrscheinlich ist die mittlere Temperatur des Mars ebenso wie diejenige der Erde etwa 10 Grad höher, als die eben erwähnten Rechnungen ergeben. Sie wird etwa -40 Grad betragen, da die sehr klare Marsluft alle Sonnenstrahlen durchläßt und sich jedenfalls weder Wasserdampf noch vielleicht auch Kohlenäure oder andere wärmehaltende Gase darin befinden. Die mittlere Sommertemperatur am Marsäquator dürfte ungefähr 13 Grad höher sein als die mittlere Temperatur des ganzen Planeten.

Wir müssen also unsere Ansicht vom Mars gänzlich umändern. Der Glaube, daß Lebewesen auf dem Mars existieren können, ist in das Reich der Träume zu verweisen. Demzufolge fällt auch die Theorie von den Marskanälen, die vernunftbegabte Wesen gebaut haben sollen, in sich zusammen.

Theaterkandal in Dresden. Bei der ersten Wiederholung der „Anarchie in Sistan“ von Arnold Bronnen kam es im Dresdner Schauspielhaus, ähnlich wie bei der Aufführung von Tolstois „Hintermann“, zu Störungen durch Trompeten, Pfeifen und Schlußrufe. Die Arabesken konnten den Abbruch der Vorstellung nicht erzwingen. Die Darsteller hielten tapfer stand, wofür ihnen am Schluß demonstrativer Beifall dankte. Wie wir erfahren, beobachtet die Theaterleitung diesmal nicht, das Stück vom Spielplan abzusehen in der richtigen Erkenntnis, daß sie mit solcher Kapitulation sich völlig der Diktatur des Basileus ausgeben würde.

Der Drauger im englischen Strafvollzug. Mit welcher hartnäckigen Zähigkeit sich im englischen Strafvollzug barbarische Gebräuche erhalten, die auf eine anderwärts längst überwundene Rechtsanschauung zurückzuführen, zeigt eine Urteilsvollstreckung, die kürzlich in Exeter stattgefunden hat. Eine junge Frau namens Daisy Guthard wurde nach Verkündung des Urteils in einen eisernen Käfig gebracht, in dem sie in einer Ecke des Gerichtssaals der Reue der Zuschauer, die der Verhandlung beiwohnten, preisgegeben wurde. Die Frau ward zu einer Gefängnisstrafe von zwei Pfund Sterling und vier Wochen Gefängnis wegen falscher Beurkundung bei der Anmeldung der Geburt ihres Kindes verurteilt worden. Als sie nach der Verkündung des Urteils in den Käfig gesperrt und den Blicken der Reue ausgesetzt wurde, verfiel sie in hysterische Krämpfe, die ihre Ueberführung nach dem Gefängnis notwendig machten.

Die amerikanische Polizei gegen Stierkämpfe. Die amerikanische Polizei hat alle Toreobere wegen Stierkämpfe und Grausamkeit verbot, die am vergangenen Sonntag an den Stierkämpfen in Newark und New Jersey teilgenommen haben, obwohl bei diesen Gelegenheiten kein einziger Stier getötet worden ist.

## Das Ende des Alten.

Der 75 Jahre alte Drofchentaler August Schmidt, der in seinem Beruf nicht genug verdient und nur noch bei seinem Werke im Stalle schlief, hat sich mit einem Stein um den Hals in die Spree gestürzt. Seine Leiche konnte geborgen werden.

Nein, es ist nichts Besonderes, und es kommt alle Tage vor. Wenn man einige fünfzig Jahre die Neben-Rittmenschen spazieren gefahren hat und sie sich plötzlich von einem nicht mehr spazieren lassen lassen wollen, weil vielleicht das Gefährt und der Gaul klappert, geht man wohl oder übel, um nicht hungern zu müssen, mit einem Stein um den Hals ins Wasser. Rauscher schiebt das mit dem Stein um den Hals immer weiter hinaus, bis ihn der ganz natürliche Hungertod schließlich wirklich ertötet. August Schmidt hat es lange genug hinausgeschoben. . . .

Vielleicht sah er schon in den ersten zwanziger Jahren seines Lebens auf dem Bod, zylinderbewehrt, wohlgenut und machte mit seinem munteren Pferd unternehmende Fahrten. Fuhr freundliche, lustige, traurige und griesgrämige Leute vom Bahnhof Friedrichstraße, wo er seit Jahren seinen Stand hatte, in die Stadt, die sich langsam zu dehnen begann. Wieviel Pferde überlebte er und wieviel mal mußte er die durchgefessenen Sattelkissen seiner Drofsche erneuern? Wieviel mögen in seinem Gefährt auf kurzer Fahrt Gost gewesen sein? Vielleicht drei am Tage. Das sind um tausend herum in einem Jahr und 50 000 in 50 Jahren. Er wird sie nicht gezählt haben. Wind und Wetter des halben Jahrhunderts, das er auf den Berliner Straßen zubrachte, hatten ihn müde gemacht. Tag für Tag, Abend für Abend oder nächtelang, wie es die Einteilung seiner Touren mit sich brachte, auf dem Bod zu sitzen und zu warten, daß ihm einer das Wort der erkundenden Bewegung zurief oder ihn, der eingeengt war, am Kessel zupfte — Gott, das kann müde machen. Dann kam die Zeit der Autos, und er mußte noch länger warten, bis er fahren und sein Gaul laufen durfte. Vom ewigen Warten, dem stundenlangen Brüten auf dem Bod wurde er nicht munterer und sein Pferd nicht lebendiger. Es schien wohl kein Vergnügen mehr, sich von ihm fahren zu lassen, denn die Jahre, die endlosen Jahre drückten, und man ging lieber zu dem Kollegen, der erst auf dem Wege war zu überwinden, was der alte August Schmidt schon lange hinter sich hatte. Der Alte hatte schon das Heim aufgegeben, um mit noch weniger auskommen zu können, wählte mit dem Pferde im Stall, schlief oberhalb seiner Krippe — zwei Alte, die zusammengehörten. Dann mögen wohl Tage gekommen sein, wo niemand mehr die beiden Müden beachtete. Tage, die ihm kaum das knappe Brot, dem Tiere das Bündel Heu brachten. Dann eine letzte Nacht, wo Regen vom Himmel kam und die Stadt in die hoffnungslose Trauer der nächtlichen Schweinmiste hüllte. Kein Mensch, der seiner bedurfte, kein Mensch, der ihm gestattete, noch einen Tag länger sein Dasein zu fristen. Vielleicht, wenn jetzt einer gekommen wäre: „Hallo, Ruffner, Potsdamer Straße, Ecke . . .“ Keiner kam.

Noch langsam mit den alten, müden Gliedern vom Bod, ging zum Pferd, deckte es sorglich, reichte ihm die letzte Handvoll Heu unter dem Bod hervor, das letzte Stück Brot. Ging mit dem Halfterstrick des Pferdes zum Spreuer, halferte sich selbst an einen der schweren Pfahlersteine, die dort lagen. Ein Sprung und Klatschen und schwermüdes Wasserzucken. Nun nahm die Spree den Alten, der so oft ihre Brücken überquert hatte, und fuhr mit ihm davon — — —

Einer weniger von den Alten, die die Stadt nicht leben läßt.

## Schwere Auto- und Straßenbahnunfälle.

### In Biesenthal durch Autounfall zwei Tote.

Die Verkehrsunfälle auf der Straßenbahn werden immer häufiger, immer heftiger und immer unerträglicher. Es muß festgestellt werden, daß zurzeit nichts mit so großer Gefahr für Leben und Gesundheit verbunden ist als die Benutzung der Straßenbahn. Würdig reisen sich diesen Fällen natürlich wieder einige schwere Autounfälle an, darunter ein geradezu katastrophaler in dem kleinen märkischen Städtchen Biesenthal, dem nicht weniger als vier Personen zum Opfer fielen: Zwei sind tot, zwei schwer verletzt.

In Biesenthal bei Bernau ereignete sich nachts um 2 Uhr in der von dem alten Ort zum Bahnhof führenden Bahnhofstraße ein furchtbares Autounfall, das anscheinend durch eine grobe Fahrlässigkeit des Führers verursacht worden ist. Der Bürgermeister von Biesenthal, König, hatte nach einer Magistrats Sitzung, der letzten des alten Magistrats, mit drei anderen Magistratsmitgliedern, den Magistratsrat Radow, den Oberlehrer Anrich und den Magistratsrat Metternich, in dem Auto eines gewissen Hamann, der auch Führer des Autos war, nach genommen, um sich nach Hause zu begeben. Nach den bisherigen Feststellungen soll der Führer mit seinem Wagen in einem 70-Kilometer-Tempo, also einem wahren D-Zug-Tempo davongerast sein und dann die Gewalt über den Wagen verloren haben, das an einer Kurve gegen einen Baum prallte. Magistratsrat Radow und Oberlehrer Anrich wurden aus dem Wagen geschleudert und waren sofort tot. Bürgermeister König und Magistratsrat Metternich wurden schwer verletzt. Der Führer des Wagens, Hamann, kam mit leichten Verletzungen davon. — In Berlin wurde der 48jährige Händler Paul Kiel aus der Belle-Alliance-Straße 67 beim Überfahren der Köpenicker Straße vor dem Hause Nr. 118 durch einen Privatkraftwagen überfahren. Man schaffte ihn mit schweren Wunden und schweren Verletzungen in das Bethanienkrankenhaus. — An der Kreuzung der Berliner und Köpenicker Straße in Nieder-Schöneweide stießen der Motorradfahrer Richard Mübe und der 17jährige Radfahrer Erwin Hemig aus der Mantuffelstraße 19 mit solcher Gewalt zusammen, daß beide zu Boden stürzten und erhebliche Verletzungen erlitten. Beide Verletzte landeten im Krankenhaus in Oberschöneweide Aufnahme.

Am Donnerstag nachmittag gegen 1 1/2 Uhr fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 76, von Henrietteplatz kommend, den Kurfürstendamm entlang in Richtung der Gedächtnisstraße. Auf der abschüssigen Straße geriet die elektrische ins Rollen und konnte, da die Bremsen versagte, nicht angehalten werden. An der Ecke der Joachim-Friedrich-Straße konnte der Wagen über die für den Wagen festgestellte Weiche hinweg in die genannte Straße hinein und sprang hier aus den Schienen. Er rollte hier weiter und stieß gegen einen mit Ritzzeug beladenen Wagen der Aktiengesellschaft für Bauausführungen, so daß das Bordgerüst des Wagens abriß und die Pferde verletzt wurden. Der Radfahrer Karl Wieder aus Spandau stürzte vom Bod und trug schwere Verletzungen davon. Dann raste die elektrische gegen ein Möbelwerk, dessen Pferde ebenfalls verletzt wurden. Der Radfahrer wieder landete in dem Krankenhaus in der Köpenickerstraße Aufnahme, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Ein zweiter ernstes Straßenbahnunfall ereignete sich gleichfalls infolge Versagens der Bremsen. Am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr stießen an der Kreuzung der Brunnen- und Invalidenstraße infolge Versagens der Bremsen des einen Wagens zwei elektrische zusammen. Die auf dem Vorderperren des einen Wagens stehenden Passagiere konnten sich durch Abpringen in Sicherheit bringen. Es ist glücklicherweise nur Materialschaden entstanden. Beide Wagen mußten abgeschleppt werden.

## Tragödie eines jungen Liebespaares.

Heute früh gegen 6 Uhr wurden in dem Wäldchen nördlich der Triebstraße in Waldmannslust der 17jährige Arbeiterbursche Karlowitz, der in der Gasse Nr. 2 in Wittenau wohnt, und die 16jährige Schneiderin Eise Drapalski aus Hermsdorf mit schweren Schnittwunden am rechten und linken Handgelenk aufgefunden. Nach einem vorgefundnen Brief Karlowitz liegt bei ihm ein Selbstmordversuch vor, während das Mädchen, das auf einige Augenblicke zur Besinnung kam, angab, sich die Verletzungen selbsttätig, als sie ihrem Liebhaber des Rasiermessers entziehen wollte, zugezogen zu haben. Da jedoch die Schnittstellen die gleichen sind, muß man annehmen, daß bei dem Mädchen ebenfalls ein Selbstmordversuch vorliegt. Die beiden jungen Leute wurden nach Anlegen von Rotverbänden nach dem Dominikusstift in Hermsdorf gebracht.

## Raubmord in Mecklenburg.

Ein Schütze Hermann Müller aus Pangerin wurde auf der Feldmark Beeblich bei Grieben in Mecklenburg ermordet und beraubt aufgefunden. Müller war, wie festgestellt werden konnte, mit zwei anderen Männern, die erst vor kurzem dort Arbeit aufgenommen hatten, in ein Nachbardorf zu einem Tanzvergnügen gegangen. Die beiden haben ihn dann, da Müller ein oedentlicher Mann war und stets einen großen Teil seines Lohnes

## Eine neue Reichstagswahl

wird in den nächsten Wochen schon erfolgen, weil die **deutschenationalen Volksvertreter** durch Ablehnung des Londoner Vertrages gleichzeitig auch die

## Auslandskredite für die Industrie ablehnen

In ihrer gewissenlosen Unerschämtheit wollen jene **Drachtzieher der Volkswirtschaft** zur weiteren

## Erhöhung der Arbeitslosigkeit beitragen

Das muß durch schärfsten Kampf verhindert werden. **Freiwillige Beiträge** für den Berliner Kampffonds zähle deshalb jeder, der es irgend kann, schnell und reichlich auf Postcheckkonto Berlin, Nr. 48743 an Alex. Pagels, Berlin, S.W. 68, Lindenstraße 3.

bei sich trug, auf dem Nachbarwege erschlagen und beraubt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen vierundzwanzig Jahre alten aus Stallupönen gebürtigen Stallschweizer Gustav Schmitz und einen neunzehn Jahre alten Knecht Julius Scharnita handelt. Beide sind ungefähr 1,70 Meter groß und kräftig. Schmitz trug einen dunklen Rock und eine graue Hose, Scharnita einen hellen Anzug. Beide haben sich, bevor sie dort Arbeit annehmen, in Berlin aufgehalten. Wahrscheinlich werden sie nun nach der Tat wieder hierhergeschickt sein, um in der Großstadt unterzutauen. Nachrichten nimmt die Kriminalpolizei, Streife B. I. im Polizeipräsidium entgegen.

Schweres Jugendlid in den Vereinigten Staaten. Einer Nachricht aus Cranford im Staat New Jersey zufolge ist auf der Strecke Philadelphia-New York der Zug der Jersey-Central-Eine, der mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde von Trenton kam, auf einen auf dem Gleis allein stehenden Wagen gestoßen. Der Stoß war so heftig, daß die Lokomotive mit zwei Wagen zur Seite geschoben wurden. Bisher sind 15 Verletzte und 5 Tote geborgen worden.

„Volk und Zeit“, unsere illustrierte Wochenschrift, liegt der heutigen Postauflage bei.

## Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend: Etwas wärmer, zeitweise heiter und meist trocken. Deutschland: Nur im Nordwesten noch leichte Regenschauer, sonst größtenteils trocken, bei etwas anhaltender Temperatur.

## Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik sind Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3, Reich an das Bezirkssekretariat, 2. Hof, 2. Trepp. rechts, zu richten. 6. Ubl. Heute Abend, 1/8 Uhr, Funktionserhebung bei Dobrusam, Gminemänder Straße 11. Am Sonntag, 24. August, Ausflug nach Schulzenberg. Treffpunkt 8 Uhr früh Steintor Vorortbahnhof. Rückzügler Lokal Bahnhof am Bahnhof Schulzenberg.

## Sport.

### V. Rhön-Segelflug-Wettbewerb.

Fliegerlager Wassertuppe, 21. August. Ueber die beiden ersten, gestern auf der Rhön aufgestellten Segelfluggzeuge mit Reichmotoren interessierten folgende Angaben: Das Segelfluggzeug Blumeshagen, „Hohbi“ genannt, hat einen 2-Phasen V-Motor, Siemens u. Halske A.-G. Berlin, eingebaut mit 750 Kubikzentimeter Hub-Volumen, Luftgehalt. Seine Leistung wird ca. 12 PS erreichen und eine Geschwindigkeit von 110 Kilometer in der Stunde erreichen können. Durch einen einzigen Handgriff wird die Haube aufgeschlagen und damit liegen alle Teile des Motors klar und offen. Der Motor arbeitet mit Rotorenbenzol des Benzolverbandes Bochum. „Hohbi“ ist der hochgezügelte Segelfluggapparat der Rhönfahrer. Er vereint die Eigenschaften der alten Jagdflieger Blume und Henken mit den vorbildlichen Eigenschaften des alten Segelflugges. Die Tragflächen sind festlich zum Rumpf eingedängt, besonders vorteilhaft für Transport und Unterkunft. Die Spannweite beträgt 12 Meter bei 11 Quadratmeter Flügelinhalt. Das zweite Segelfluggzeug mit eingebautem Reichmotor ist der Eindecker der Bäume Aero, G. m. b. H. Hamburg mit dem englischen Douglas-Rotor von 350 Hub-Volumen und 8 PS Leistungsfähigkeit. Der Apparat erreichte gestern 300 Meter über Starthöhe. Ihn konstruierten die Schüler der Technischen Hochschule Hannover Günter-Mertens-Reger-Koffel. Beim Bau wurden die Erfahrungen von „Hohbi“ und „Bomper“ berücksichtigt. Die Spannweite betrug 10 Meter bei 13,6 Quadratmeter Flächeninhalt. Die Engländer brachten im vergangenen Jahr für die gleiche Leistung von Bäume gestern 750 bis 1000 Kubikzentimeter. Dem Fluggzeug kommt seine feine, aerodynamische Durcharbeitete Zugute auf der Grundlage der langjährigen Rhönfahrer. Bei Serienanfertigung wird dieser Rotor-Segelflieger auf 6000 M. zu stehen kommen. Am 21. August bis gegen Mittag lag die Wassertuppe in tiefen Wolken. Das Wetter stürzte dann auf und es startete „Bressau“ und kam zu Bruch, der für den diesjährigen Wettbewerb nicht mehr wiederhergestellt werden konnte. Für den Weltflug der Rotor-Segelfluggzeuge nach Kissingen am Sonntag, den 24. August, gelegentlich des Flugturniers werden drei bis vier Rotor-Segelfluggzeuge voraussichtlich starten. Aus Würzburg sind sieben Fluggzeuge mit 18 Mann der Arbeitsgemeinschaft Unterfranken im Fliegerlager eingetroffen, deren Leiter der alte Flieger Regierungsbaumweller Hoergstetter ist. Gegen Abend startete „Margarethe“, Führer: Otto mit Flugzeit von der Dormstädter Gruppe und blieb 10 Minuten 36 Sekunden in der Luft, landete bei Poppenhausen. 6,45 Uhr startete der Rotor-Segelflieger „Hohbi“ unter Henken zum zweiten Male auf der Rhön zu kurzem Flug. Es ist noch keine Aussicht, daß das Wetter beständig wird.

## Gewerkschaftsbewegung

### Eine Dienstordnung für Angestellte.

Vor uns liegt eine Dienstverordnung für die Angestellten der Spinnstoffabrik Zehlendorf, G. m. b. H., die neben 2500 Arbeitern etwa 200 Angestellte beschäftigt. Nach § 2 sind die Angestellten verpflichtet, „falls eine Penions-, Witwen- und Waisenkasse von der Spinnstoffabrik Zehlendorf, G. m. b. H., und den ihr angeschlossenen Firmen eingerichtet wird, dieser beizutreten“.

Nach § 4 sind die Angestellten verpflichtet, „all ihr Wissen und Können der Firma zu widmen, deren Interessen nach besten Kräften so zu dienen, als wenn sie ihre eigenen wären, mit Fleiß, Aufmerksamkeit und Treue die ihnen von ihren Vorgesetzten zugewiesenen Obliegenheiten zu erfüllen und in ihrem Betragen im Dienst, wie auch außerhalb des Dienstes alles zu vermeiden, was berechtigten Anstoß erregen könnte“.

Der § 5 verpflichtet die Angestellten, „die im Dienste der Firma zu ihrer Kenntnis gelangenden Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse der Firma streng vertraulich zu halten und sie weder für sich noch für Dritte, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, nutzbar zu machen. Diese Verpflichtung zur Beobachtung vollkommener Verschwiegenheit in allen geschäftlichen Angelegenheiten gilt insbesondere auch anderen Beamten der Firma gegenüber, soweit die Mitteilung nicht durch dienstliche Obliegenheiten bedingt ist. Ueber die Einzelheiten der vertraglichen Abmachungen (u. u. über die Höhe der Bezüge) ist strengstes Stillschweigen gegenüber jedermann, auch gegenüber jedem anderen Angestellten der Firma zu bewahren. Bei vorsätzlichem oder leichtfertigen Zuwiderhandeln ist sofortige Entlassung zulässig“.

Bezüglich der Urlaubsregelung, die sich nach dem Tarif der Chemischen Industrie richtet, besagt § 6:

„Bei Bemessung des Urlaubs werden Dienstverhältnisse und Krankheiten in Rechnung gezogen.“

Nach § 7 folgt der Verpflichtung, einen Wohnungswechsel zu machen, die Vorschrift:

„Die Angestellten sind verpflichtet, auf Verlangen der Firma sich durch einen von derselben auszuwählenden Vertrauensarzt auf Arbeitsfähigkeit untersuchen zu lassen und diesen zu ermächtigen, das Attest der Firma auszuhandigen. Ein Verstoß gegen diese Verpflichtung berechtigt die Firma zur fristlosen Kündigung. Dem § 8, der private Telefongespräche verbietet, solche aus dringenden Gründen von der vorherigen Genehmigung des Abteilungsleiters abhängig macht, folgt § 9:

„Zum Betriebe eines Geschäftes sowie zur Uebernahme eines öffentlichen Amtes, zu dessen Annahme die Angestellten nicht gesetzlich verpflichtet sind, oder einer dauernden, mit Entgelt verbundenen Tätigkeit bedürfen die Angestellten der vorherigen Zustimmung der Direktion. Diese Zustimmung schließt nicht die Verpflichtung der Firma ein, den Angestellten bei einer notwendig werdenden Verlegung nach einer anderen Fabrik die Einnahmeausfälle, die ihren durch die Aufgabe der Nebenbeschäftigung entstehen, zu ersetzen. Laut § 10 hat die Firma das Recht, die Angestellten jederzeit nach einer anderen Fabrik der Firma zu versetzen oder ihnen eine andere Beschäftigung zuzuwenden. Im Falle der Verlegung werden ihnen Auslagen der Ueberleitung ersetzt.“

Wie es mit der Bezahlung der Unkosten für die Rücküberführung steht, falls der von Berlin nach Potsdam verlegte Angestellte wieder zurückkehren will, oder aber falls nach der Verlegung entlassen wird, darüber besagt diese Dienstordnung nichts.

Die Firma hat sich nach § 11 ermächtigt, die Angestellten außer in den gesetzlich vorgeschriebenen oder in dieser Dienstordnung angeführten Fällen insbesondere auch bei größerer Verlegung der in § 4 dieser Dienstordnung übernommenen Verpflichtungen ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu entlassen, vorbehaltlich weiterer Schadenersatzansprüche. In § 14 ist ausnahmsweise von Rechten der Angestellten die Rede, indem es heißt:

„Wer sich in seinen Rechten beeinträchtigt oder gekränkt fühlt, kann, wenn eine Verständigung nicht gelungen, seine Beschwerde bei seinem nächsthöheren Vorgesetzten anbringen. Wird der Beschwerdeführer durch die von diesem getroffene Entscheidung nicht zufriedengestellt, so ist er berechtigt, seine Beschwerde bei dem nächsthöheren Vorgesetzten in angemessener Form weiter zu verfolgen.“

Ueber die Benutzung einer Werkwohnung oder einer von der Firma gemieteten Wohnung ist in § 15 gesagt, daß die Berechtigung zur Benutzung der Wohnung nur solange gegeben wird, wie der Betreffende in den Diensten der Firma steht. Die Räume werden also ausschließlich nur mit Rücksicht auf das bestehende Dienst- oder Arbeitsverhältnis überlassen. Die Ueberlassung stellt einen Teil der für die Leistung der Dienste zu gemäßen Vergütung dar.“

Vorzüglich besagt die Schlussbestimmung in § 16 das Selbstverständliche, daß für alle aus dieser Dienstordnung entstehenden Rechtsstreitigkeiten die in Berlin zuständigen Gerichte entscheiden.

### Angestelltenkündigungen.

Den Arbeitereinstellungen folgen jetzt Kündigungen der in der Industrie tätigen Angestellten und Beamten. So wird aus Düsseldorf gemeldet, daß die „Rheinmetall“ 300 Angestellte und Beamte, die eine sechsmonatliche Kündigungsfrist haben, zum 1. Oktober gekündigt hat. Auch aus Solingen wird berichtet, daß mehrere große Werke sämtlichen Angestellten, mit denen sechsmonatliche Kündigungen vereinbart ist, ebenfalls zum 1. Oktober gekündigt wurde. Diese Kündigung sei jedoch nur als Vorwarnungsregel anzusehen, für den Fall, daß in der Wirtschaftslage keine Besserung eingetreten sein sollte.

Bei der Scharfmacherpolitik im Unternehmerlager muß man sich bei allen derartigen Maßnahmen fragen, ob sie wirklich notwendig sind oder gewissen Absichten dienen, in arbeitnehmerfeindlichem Sinne. Eines aber lassen diese Vorgänge für die Angestelltenrechtlich recht deutlich erkennen: bei Ablehnung des Dawes-Gutachtens werden viele von ihnen stellunglos. Angestellte die immer noch hinter Holzkreuz und Stahlschleim herlaufen, jeden nationalistischen, republikanischen Kummel mitmachen, hätten dann reichlich Zeit zur Ueberlegung. Besser aber, wenn sie sich noch rechtzeitig vorher darauf besinnen, daß die Treibereien der Tageslebe, die sich von der Republik Pensionen zahlen lassen und die Republik dafür tagtäglich in der unfähigsten Weise begeistern, wirtschaftsschädigend und arbeitnehmerfeindlich wirken.

### Herr, wir danken dir . . . !

Das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften nimmt in seiner Nummer 16 gegen die Lohnpolitik der deutschen Arbeitgeberverbände Stellung, wie sie in deren Schrift vertreten wird. Das Blatt bemerkt dabei:

„Auch werden wieder noch bekannten Mistern alle Gewerkschaften durchweg in einen Topf geworfen, selbst in solchen Fällen, wo scharfe Unterschiede zwischen den einzelnen Richtungen gemacht werden müssen. Zum wievielten Male sollen wir gegen dieses unauferlässige Verfahren protestieren?“

Die Spitzenverbände der Arbeitgeber hatten einmal eine Arbeitsgemeinschaft mit den Spitzenverbänden der Gewerkschaften. Daher mag es kommen, daß man nun auch heute noch in den Kreisen der Arbeitgeberverbände die drei Richtungen der freien, christlichen und kirchlich-dunkelsten Gewerkschaften in einen Topf wirft. Herr Adam Siegerwald hat in seiner Ermüdung auf die Ausführungen des Herrn von Borfig über die Voraussetzungen zur ventuellen Bildung einer neuen Arbeitsgemeinschaft sich schon vordem stark gekränkt darüber

zeigt, daß v. Borfig schließlich von den Gewerkschaften sprach, ohne die besonderen Eigenschaften der Christlichen zu erwähnen und zu loben.

Nun, die Unterschiede zwischen den drei Gewerkschaftsrichtungen sind schließlich auch der Vereinerung der deutschen Arbeitgeber so bekannt, daß sie nicht übersehen werden, auch wenn sie nicht besonders betont werden. Den freien Gewerkschaften kommt es ohne besondere Veranlassung nicht darauf an, die Unterschiede besonders zu betonen. Daß aber gerade die Christlichen bei jeder Gelegenheit im Mantel des Pharisäers rufen: „Herr, ich danke dir, daß ich nicht bin wie jene freien, sozialdemokratischen Gewerkschaften, die den Klassenkampf führen!“, ist eben bei den Sozialdemokraten nicht weiter verwunderlich.

**Polnische Arbeiter als Lohndrücker für Danzig.**

Die Warschauer Schiffahrtsgesellschaften haben sich mit dem Vorschlag an die polnische Regierung gewandt, für die Lösungsarbeiten in dem Danziger Hafen eine Gruppe polnischer Arbeiter zu organisieren unter der Bedingung, daß die Regierung ihre Sicherheit gewährleistet. Die polnischen Unternehmer begründen ihr Verlangen damit, daß sie infolge der andauernden Streiks der Danziger Hafenarbeiter große Verluste erleiden.

Als ob die Danziger Hafenarbeiter aus Zeitvertreib und Neugier streikten und nicht um Lohn- und Arbeitsbedingungen, die ihrer schweren Arbeit angemessen sind. Wenn die Unternehmer solche Arbeitsbedingungen gewährten, dann haben sie über Streiks nicht zu klagen. Das wollen sie nicht, sondern polnische Arbeiter gegen die deutschen Arbeiter als Lohndrücker auszuspielen.

**„Kapitalistenstreik“ in Ostoberschlesien.**

Nach dem Abbruch des Streiks sind bis jetzt in der Hüttenindustrie kaum 10 Proz. im Bergbau etwa 20 Proz. der Betriebe wieder in Gang gesetzt. Die Industrien verfielern, die Wiederaufnahme der Betriebe werde mit jedem Tage fortschreiten, doch seien erhebliche Eindränkungen unvermeidlich. Die Stimmung ist sehr unruhig. „Polat“, das Organ der nationalen Arbeiterpartei, spricht von einem „Kapitalistenstreik“. Der nationaldemokratische „Goniec Slaski“ verlangt von der polnischen Regierung die Einrichtung eines besonderen Wirtschaftsministeriums für Schlesien, das über die Wirtschafts- und Finanzpolitik der schlesischen Industrie zu wachen hätte.

Der Streik auf dem Obst- und Gemüsemarkt in London hat sich weiter ausgedehnt, da die Arbeitgeber den vermittelnden Vor-

schlag der Streikführer abgelehnt haben. Der Streik kann unter Umständen zu einem Sympathiestreik im Verkehrsweesen sowohl im Hafen, wie auch auf den Eisenbahnen führen.

Verantwortlich für Politik: Ernst Reuter; Wirtschaft: Kurt Seltsma; Gewerkschaftsbewegung: Friedr. Schöler; Reaktionen: R. D. Böcker; Solos und Sonstiges: Fritz Karstädt; Anzeigen: Th. Glöde; Familien in Berlin: Verlag: Bornhörs-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornhörs-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Für Herbst und Winter sind wasserdichte, weiche Bären-Stiefel für die Straße die Schützer Ihrer Gesundheit! Bestes Material und solideste Verarbeitung bürgen für annehme Haltbarkeit!

**Hans Bähr** Spittelmarkt 7 (vor der Brücke) Kommandantenstraße 87 (Dönhofsplatz) Kurfürstendamm 206.

# Leineweber

Berlin, Kölnischer Fischmarkt 4-6

## Einsegnungs-Anzüge

Besonders preiswerte Angebote

Blauer Cheviot	reine Wolle, I und IIreihige Form	50.- M	48 <sup>00</sup>
Blauer Kammgarn-Cheviot	I und IIreihige Form	M.	59 <sup>00</sup>
Blauer Melton-Cheviot	I und IIreihige Form	M.	68 <sup>00</sup>
Schwarzer Melton-Cheviot	I und IIreihige Form	M.	68 <sup>00</sup>
Marengo-Cheviot	I und IIreihige Form	M.	68 <sup>00</sup>
Blauer Kammgarn	I und IIreihige Form	M.	80 <sup>00</sup>
Smoking-Anzüge	prima Kammgarn	M.	85 <sup>00</sup>
Farbige Anzüge	in neuesten Formen und Musterungen	von M.	36 <sup>00</sup> an

Jüngl.-Gummi-Mäntel vorzügl. Qual., prima Gummier. : von M. 17<sup>50</sup> an  
 Jüngl.-Ulster u. -Schlüpfer in vielen Farben u. Formen, von M. 30<sup>50</sup> an

Altes Spezialgeschäft in Kamelhaar-Schlaf-Helme-Deden Erftotagen Strümpfen Fries in billigst. Tagesp. Gebrüder Pfauwe Berlin SW. Friedrichstr. 205 Ecke Zimmerstr.

**Zähne 1.2** G.-M. Teilzahlung  
 restat. b. st. Anzahl u. wöchentl. Abzahung von 1 G.-M. an. Echte Goldkronen v. 8 G.-M. an. Ersatzkronen v. 3 G.-M. an. Zähne ohne Gaumenplatte v. 3 G.-M. an. Zahnz. mit Beläub 1 G.-M. b. Bestellg. von Gebissen gratis Rat und Munduntersuchung gratis. 3 Jahre weitgehende Garantie. Ueber 20.000 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert.

**Halvani, Danziger Strasse 1, Ecke Schönerhauser Allee.**  
 Vorzeiger 10%, Rabatt.

**TRAURINGE**  
 in jed. Größe u. Qualität, stets vorrät. nur bill. Preisberechn.  
**M. Dinse, Juwelier**  
 Lichtenberg, Frankf. Allee 202  
 Nähe Bahnh. Lichtenb.-Friedrichst.  
 Teleph. Lichtenberg 3322

**Gardinen**  
 Sonderangebote u. Gelegenheits-Käufe in Resten Stores, Entwürfen, Madras- und Kissenheringen. Spezial-Gardinenverkauf! Neukölln, Bergstr. 67 am Ringbahnhof.

**Hecht** Tabakwaren-großhandel Zigarren, Zigaretten, Tabak billig  
 Lindenstr. 81

**Strumpfwaren u. Trikotagen**  
 in. Qualitätsware, große Auswahl zu billigsten Preisen. kaufen Sie bei  
**Erich Schulz**  
 Neukölln, Kaiser-Friedrich-Strasse 220 a. d. Walchstraße.  
 Vorzeiger dieses Inserats 8%, Rabatt

**Hosen-Anders**  
 Beusselstraße 25

**Hosen**  
 jeder Art kaufen Sie am besten und billigsten in d. MÜNCHEN-GLADBACHER Hosen-Zentrale.  
 Herren- und Knaben-Anzüge, Hosensträger, Stutzen sehr preisw.  
**München-Gladbacher Hosen-Zentrale**  
 Rögner Str. 35 (nahe Gesundbr.)  
 Blauer Laden - Fahrgeldvergütg.

**Ischias**  
 in 10 Min. Genesung des Ischias, was sonst 6 Wochen dauert. In 15 Tagen und schwer Fälle bewirkt werden. Besondere Behandlung, Befähigung auf Schwimmen. Ärztl. empfohlen. Preis 10.- 12.- 14.- 16.- 18.- 20.- 22.- 24.- 26.- 28.- 30.- 32.- 34.- 36.- 38.- 40.- 42.- 44.- 46.- 48.- 50.- 52.- 54.- 56.- 58.- 60.- 62.- 64.- 66.- 68.- 70.- 72.- 74.- 76.- 78.- 80.- 82.- 84.- 86.- 88.- 90.- 92.- 94.- 96.- 98.- 100.- 102.- 104.- 106.- 108.- 110.- 112.- 114.- 116.- 118.- 120.- 122.- 124.- 126.- 128.- 130.- 132.- 134.- 136.- 138.- 140.- 142.- 144.- 146.- 148.- 150.- 152.- 154.- 156.- 158.- 160.- 162.- 164.- 166.- 168.- 170.- 172.- 174.- 176.- 178.- 180.- 182.- 184.- 186.- 188.- 190.- 192.- 194.- 196.- 198.- 200.- 202.- 204.- 206.- 208.- 210.- 212.- 214.- 216.- 218.- 220.- 222.- 224.- 226.- 228.- 230.- 232.- 234.- 236.- 238.- 240.- 242.- 244.- 246.- 248.- 250.- 252.- 254.- 256.- 258.- 260.- 262.- 264.- 266.- 268.- 270.- 272.- 274.- 276.- 278.- 280.- 282.- 284.- 286.- 288.- 290.- 292.- 294.- 296.- 298.- 300.- 302.- 304.- 306.- 308.- 310.- 312.- 314.- 316.- 318.- 320.- 322.- 324.- 326.- 328.- 330.- 332.- 334.- 336.- 338.- 340.- 342.- 344.- 346.- 348.- 350.- 352.- 354.- 356.- 358.- 360.- 362.- 364.- 366.- 368.- 370.- 372.- 374.- 376.- 378.- 380.- 382.- 384.- 386.- 388.- 390.- 392.- 394.- 396.- 398.- 400.- 402.- 404.- 406.- 408.- 410.- 412.- 414.- 416.- 418.- 420.- 422.- 424.- 426.- 428.- 430.- 432.- 434.- 436.- 438.- 440.- 442.- 444.- 446.- 448.- 450.- 452.- 454.- 456.- 458.- 460.- 462.- 464.- 466.- 468.- 470.- 472.- 474.- 476.- 478.- 480.- 482.- 484.- 486.- 488.- 490.- 492.- 494.- 496.- 498.- 500.- 502.- 504.- 506.- 508.- 510.- 512.- 514.- 516.- 518.- 520.- 522.- 524.- 526.- 528.- 530.- 532.- 534.- 536.- 538.- 540.- 542.- 544.- 546.- 548.- 550.- 552.- 554.- 556.- 558.- 560.- 562.- 564.- 566.- 568.- 570.- 572.- 574.- 576.- 578.- 580.- 582.- 584.- 586.- 588.- 590.- 592.- 594.- 596.- 598.- 600.- 602.- 604.- 606.- 608.- 610.- 612.- 614.- 616.- 618.- 620.- 622.- 624.- 626.- 628.- 630.- 632.- 634.- 636.- 638.- 640.- 642.- 644.- 646.- 648.- 650.- 652.- 654.- 656.- 658.- 660.- 662.- 664.- 666.- 668.- 670.- 672.- 674.- 676.- 678.- 680.- 682.- 684.- 686.- 688.- 690.- 692.- 694.- 696.- 698.- 700.- 702.- 704.- 706.- 708.- 710.- 712.- 714.- 716.- 718.- 720.- 722.- 724.- 726.- 728.- 730.- 732.- 734.- 736.- 738.- 740.- 742.- 744.- 746.- 748.- 750.- 752.- 754.- 756.- 758.- 760.- 762.- 764.- 766.- 768.- 770.- 772.- 774.- 776.- 778.- 780.- 782.- 784.- 786.- 788.- 790.- 792.- 794.- 796.- 798.- 800.- 802.- 804.- 806.- 808.- 810.- 812.- 814.- 816.- 818.- 820.- 822.- 824.- 826.- 828.- 830.- 832.- 834.- 836.- 838.- 840.- 842.- 844.- 846.- 848.- 850.- 852.- 854.- 856.- 858.- 860.- 862.- 864.- 866.- 868.- 870.- 872.- 874.- 876.- 878.- 880.- 882.- 884.- 886.- 888.- 890.- 892.- 894.- 896.- 898.- 900.- 902.- 904.- 906.- 908.- 910.- 912.- 914.- 916.- 918.- 920.- 922.- 924.- 926.- 928.- 930.- 932.- 934.- 936.- 938.- 940.- 942.- 944.- 946.- 948.- 950.- 952.- 954.- 956.- 958.- 960.- 962.- 964.- 966.- 968.- 970.- 972.- 974.- 976.- 978.- 980.- 982.- 984.- 986.- 988.- 990.- 992.- 994.- 996.- 998.- 1000.- 1002.- 1004.- 1006.- 1008.- 1010.- 1012.- 1014.- 1016.- 1018.- 1020.- 1022.- 1024.- 1026.- 1028.- 1030.- 1032.- 1034.- 1036.- 1038.- 1040.- 1042.- 1044.- 1046.- 1048.- 1050.- 1052.- 1054.- 1056.- 1058.- 1060.- 1062.- 1064.- 1066.- 1068.- 1070.- 1072.- 1074.- 1076.- 1078.- 1080.- 1082.- 1084.- 1086.- 1088.- 1090.- 1092.- 1094.- 1096.- 1098.- 1100.- 1102.- 1104.- 1106.- 1108.- 1110.- 1112.- 1114.- 1116.- 1118.- 1120.- 1122.- 1124.- 1126.- 1128.- 1130.- 1132.- 1134.- 1136.- 1138.- 1140.- 1142.- 1144.- 1146.- 1148.- 1150.- 1152.- 1154.- 1156.- 1158.- 1160.- 1162.- 1164.- 1166.- 1168.- 1170.- 1172.- 1174.- 1176.- 1178.- 1180.- 1182.- 1184.- 1186.- 1188.- 1190.- 1192.- 1194.- 1196.- 1198.- 1200.- 1202.- 1204.- 1206.- 1208.- 1210.- 1212.- 1214.- 1216.- 1218.- 1220.- 1222.- 1224.- 1226.- 1228.- 1230.- 1232.- 1234.- 1236.- 1238.- 1240.- 1242.- 1244.- 1246.- 1248.- 1250.- 1252.- 1254.- 1256.- 1258.- 1260.- 1262.- 1264.- 1266.- 1268.- 1270.- 1272.- 1274.- 1276.- 1278.- 1280.- 1282.- 1284.- 1286.- 1288.- 1290.- 1292.- 1294.- 1296.- 1298.- 1300.- 1302.- 1304.- 1306.- 1308.- 1310.- 1312.- 1314.- 1316.- 1318.- 1320.- 1322.- 1324.- 1326.- 1328.- 1330.- 1332.- 1334.- 1336.- 1338.- 1340.- 1342.- 1344.- 1346.- 1348.- 1350.- 1352.- 1354.- 1356.- 1358.- 1360.- 1362.- 1364.- 1366.- 1368.- 1370.- 1372.- 1374.- 1376.- 1378.- 1380.- 1382.- 1384.- 1386.- 1388.- 1390.- 1392.- 1394.- 1396.- 1398.- 1400.- 1402.- 1404.- 1406.- 1408.- 1410.- 1412.- 1414.- 1416.- 1418.- 1420.- 1422.- 1424.- 1426.- 1428.- 1430.- 1432.- 1434.- 1436.- 1438.- 1440.- 1442.- 1444.- 1446.- 1448.- 1450.- 1452.- 1454.- 1456.- 1458.- 1460.- 1462.- 1464.- 1466.- 1468.- 1470.- 1472.- 1474.- 1476.- 1478.- 1480.- 1482.- 1484.- 1486.- 1488.- 1490.- 1492.- 1494.- 1496.- 1498.- 1500.- 1502.- 1504.- 1506.- 1508.- 1510.- 1512.- 1514.- 1516.- 1518.- 1520.- 1522.- 1524.- 1526.- 1528.- 1530.- 1532.- 1534.- 1536.- 1538.- 1540.- 1542.- 1544.- 1546.- 1548.- 1550.- 1552.- 1554.- 1556.- 1558.- 1560.- 1562.- 1564.- 1566.- 1568.- 1570.- 1572.- 1574.- 1576.- 1578.- 1580.- 1582.- 1584.- 1586.- 1588.- 1590.- 1592.- 1594.- 1596.- 1598.- 1600.- 1602.- 1604.- 1606.- 1608.- 1610.- 1612.- 1614.- 1616.- 1618.- 1620.- 1622.- 1624.- 1626.- 1628.- 1630.- 1632.- 1634.- 1636.- 1638.- 1640.- 1642.- 1644.- 1646.- 1648.- 1650.- 1652.- 1654.- 1656.- 1658.- 1660.- 1662.- 1664.- 1666.- 1668.- 1670.- 1672.- 1674.- 1676.- 1678.- 1680.- 1682.- 1684.- 1686.- 1688.- 1690.- 1692.- 1694.- 1696.- 1698.- 1700.- 1702.- 1704.- 1706.- 1708.- 1710.- 1712.- 1714.- 1716.- 1718.- 1720.- 1722.- 1724.- 1726.- 1728.- 1730.- 1732.- 1734.- 1736.- 1738.- 1740.- 1742.- 1744.- 1746.- 1748.- 1750.- 1752.- 1754.- 1756.- 1758.- 1760.- 1762.- 1764.- 1766.- 1768.- 1770.- 1772.- 1774.- 1776.- 1778.- 1780.- 1782.- 1784.- 1786.- 1788.- 1790.- 1792.- 1794.- 1796.- 1798.- 1800.- 1802.- 1804.- 1806.- 1808.- 1810.- 1812.- 1814.- 1816.- 1818.- 1820.- 1822.- 1824.- 1826.- 1828.- 1830.- 1832.- 1834.- 1836.- 1838.- 1840.- 1842.- 1844.- 1846.- 1848.- 1850.- 1852.- 1854.- 1856.- 1858.- 1860.- 1862.- 1864.- 1866.- 1868.- 1870.- 1872.- 1874.- 1876.- 1878.- 1880.- 1882.- 1884.- 1886.- 1888.- 1890.- 1892.- 1894.- 1896.- 1898.- 1900.- 1902.- 1904.- 1906.- 1908.- 1910.- 1912.- 1914.- 1916.- 1918.- 1920.- 1922.- 1924.- 1926.- 1928.- 1930.- 1932.- 1934.- 1936.- 1938.- 1940.- 1942.- 1944.- 1946.- 1948.- 1950.- 1952.- 1954.- 1956.- 1958.- 1960.- 1962.- 1964.- 1966.- 1968.- 1970.- 1972.- 1974.- 1976.- 1978.- 1980.- 1982.- 1984.- 1986.- 1988.- 1990.- 1992.- 1994.- 1996.- 1998.- 2000.- 2002.- 2004.- 2006.- 2008.- 2010.- 2012.- 2014.- 2016.- 2018.- 2020.- 2022.- 2024.- 2026.- 2028.- 2030.- 2032.- 2034.- 2036.- 2038.- 2040.- 2042.- 2044.- 2046.- 2048.- 2050.- 2052.- 2054.- 2056.- 2058.- 2060.- 2062.- 2064.- 2066.- 2068.- 2070.- 2072.- 2074.- 2076.- 2078.- 2080.- 2082.- 2084.- 2086.- 2088.- 2090.- 2092.- 2094.- 2096.- 2098.- 2100.- 2102.- 2104.- 2106.- 2108.- 2110.- 2112.- 2114.- 2116.- 2118.- 2120.- 2122.- 2124.- 2126.- 2128.- 2130.- 2132.- 2134.- 2136.- 2138.- 2140.- 2142.- 2144.- 2146.- 2148.- 2150.- 2152.- 2154.- 2156.- 2158.- 2160.- 2162.- 2164.- 2166.- 2168.- 2170.- 2172.- 2174.- 2176.- 2178.- 2180.- 2182.- 2184.- 2186.- 2188.- 2190.- 2192.- 2194.- 2196.- 2198.- 2200.- 2202.- 2204.- 2206.- 2208.- 2210.- 2212.- 2214.- 2216.- 2218.- 2220.- 2222.- 2224.- 2226.- 2228.- 2230.- 2232.- 2234.- 2236.- 2238.- 2240.- 2242.- 2244.- 2246.- 2248.- 2250.- 2252.- 2254.- 2256.- 2258.- 2260.- 2262.- 2264.- 2266.- 2268.- 2270.- 2272.- 2274.- 2276.- 2278.- 2280.- 2282.- 2284.- 2286.- 2288.- 2290.- 2292.- 2294.- 2296.- 2298.- 2300.- 2302.- 2304.- 2306.- 2308.- 2310.- 2312.- 2314.- 2316.- 2318.- 2320.- 2322.- 2324.- 2326.- 2328.- 2330.- 2332.- 2334.- 2336.- 2338.- 2340.- 2342.- 2344.- 2346.- 2348.- 2350.- 2352.- 2354.- 2356.- 2358.- 2360.- 2362.- 2364.- 2366.- 2368.- 2370.- 2372.- 2374.- 2376.- 2378.- 2380.- 2382.- 2384.- 2386.- 2388.- 2390.- 2392.- 2394.- 2396.- 2398.- 2400.- 2402.- 2404.- 2406.- 2408.- 2410.- 2412.- 2414.- 2416.- 2418.- 2420.- 2422.- 2424.- 2426.- 2428.- 2430.- 2432.- 2434.- 2436.- 2438.- 2440.- 2442.- 2444.- 2446.- 2448.- 2450.- 2452.- 2454.- 2456.- 2458.- 2460.- 2462.- 2464.- 2466.- 2468.- 2470.- 2472.- 2474.- 2476.- 2478.- 2480.- 2482.- 2484.- 2486.- 2488.- 2490.- 2492.- 2494.- 2496.- 2498.- 2500.- 2502.- 2504.- 2506.- 2508.- 2510.- 2512.- 2514.- 2516.- 2518.- 2520.- 2522.- 2524.- 2526.- 2528.- 2530.- 2532.- 2534.- 2536.- 2538.- 2540.- 2542.- 2544.- 2546.- 2548.- 2550.- 2552.- 2554.- 2556.- 2558.- 2560.- 2562.- 2564.- 2566.- 2568.- 2570.- 2572.- 2574.- 2576.- 2578.- 2580.- 2582.- 2584.- 2586.- 2588.- 2590.- 2592.- 2594.- 2596.- 2598.- 2600.- 2602.- 2604.- 2606.- 2608.- 2610.- 2612.- 2614.- 2616.- 2618.- 2620.- 2622.- 2624.- 2626.- 2628.- 2630.- 2632.- 2634.- 2636.- 2638.- 2640.- 2642.- 2644.- 2646.- 2648.- 2650.- 2652.- 2654.- 2656.- 2658.- 2660.- 2662.- 2664.- 2666.- 2668.- 2670.- 2672.- 2674.- 2676.- 2678.- 2680.- 2682.- 2684.- 2686.- 2688.- 2690.- 2692.- 2694.- 2696.- 2698.- 2700.- 2702.- 2704.- 2706.- 2708.- 2710.- 2712.- 2714.- 2716.- 2718.- 2720.- 2722.- 2724.- 2726.- 2728.- 2730.- 2732.- 2734.- 2736.- 2738.- 2740.- 2742.- 2744.- 2746.- 2748.- 2750.- 2752.- 2754.- 2756.- 2758.- 2760.- 2762.- 2764.- 2766.- 2768.- 2770.- 2772.- 2774.- 2776.- 2778.- 2780.- 2782.- 2784.- 2786.- 2788.- 2790.- 2792.- 2794.- 2796.- 2798.- 2800.- 2802.- 2804.- 2806.- 2808.- 2810.- 2812.- 2814.- 2816.- 2818.- 2820.- 2822.- 2824.- 2826.- 2828.- 2830.- 2832.- 2834.- 2836.- 2838.- 2840.- 2842.- 2844.- 2846.- 2848.- 2850.- 2852.- 2854.- 2856.- 2858.- 2860.- 2862.- 2864.- 2866.- 2868.- 2870.- 2872.- 2874.- 2876.- 2878.- 2880.- 2882.- 2884.- 2886.- 2888.- 2890.- 2892.- 2894.- 2896.- 2898.- 2900.- 2902.- 2904.- 2906.- 2908.- 2910.- 2912.- 2914.- 2916.- 2918.- 2920.- 2922.- 2924.- 2926.- 2928.- 2930.- 2932.- 2934.- 2936.- 2938.- 2940.- 2942.- 2944.- 2946.- 2948.- 2950.- 2952.- 2954.- 2956.- 2958.- 2960.- 2962.- 2964.- 2966.- 2968.- 2970.- 2972.- 2974.- 2976.- 2978.- 2980.- 2982.- 2984.- 2986.- 2988.- 2990.- 2992.- 2994.- 2996.- 2998.- 3000.- 3002.- 3004.- 3006.- 3008.- 3010.- 3012.- 3014.- 3016.- 3018.- 3020.- 3022.- 3024.- 3026.- 3028.- 3030.- 3032.- 3034.- 3036.- 3038.- 3040.- 3042.- 3044.- 3046.- 3048.- 3050.- 3052.- 3054.- 3056.- 3058.- 3060.- 3062.- 3064.- 3066.- 3068.- 3070.- 3072.- 3074.- 3076.- 3078.- 3080.- 3082.- 3084.- 3086.- 3088.- 3090.- 3092.- 3094.- 3096.- 3098.- 3100.- 3102.- 3104.- 3106.- 3108.- 3110.- 3112.- 3114.- 3116.- 3118.- 3120.- 3122.- 3124.- 3126.- 3128.- 3130.- 3132.- 3134.- 3136.- 3138.- 3140.- 3142.- 3144.- 3146.- 3148.- 3150.- 3152.- 3154.- 3156.- 3158.- 3160.- 3162.- 3164.- 3166.- 3168.- 3170.- 3172.- 3174.- 3176.- 3178.- 3180.- 3182.- 3184.- 3186.- 3188.- 3190.- 3192.- 3194.- 3196.- 3198.- 3200.- 3202.- 3204.- 3206.- 3208.- 3210.- 3212.- 3214.- 3216.- 3218.- 3220.- 3222.- 3224.- 3226.- 3228.- 3230.- 3232.- 3234.- 3236.- 3238.- 3240.- 3242.- 3244.- 3246.- 3248.- 3250.- 3252.- 3254.- 3256.- 3258.- 3260.- 3262.- 3264.- 3266.- 3268.- 3270.- 3272.- 3274.- 3276.- 3278.- 3280.- 3282.- 3284.- 3286.- 3288.- 3290.- 3292.- 3294.- 3296.- 3298.- 3300.- 3302.- 3304.- 3306.- 3308.- 3310.- 3312.- 3314.- 3316.- 3318.- 3320.- 3322.- 3324.- 3326.- 3328.- 3330.- 3332.- 3334.- 3336.- 3338.- 3340.- 3342.- 3344.- 3346.- 3348.- 3350.- 3352.- 3354.- 3356.- 3358.- 3360.-